



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 14
11. Jahrgang

28. Juli 1943

Blick ueber die deutsche Grenze:
Frauen werden blutig geschlagen

(ITF) Schweizer, die in ihren Schrebergaerten an der elsassischen Grenze arbeiteten, sahen an einem heissen Tag Anfang Juli auf einem benachbarten

Feld jenseits der Grenze zum Dreschen zusammengestellten Kornpuppen niederbrennen. Das deutsche Aufsichtspersonal rief den polnischen und ukrainischen Arbeiterinnen Anweisungen zum Loeschen zu, konnte sich aber, offensichtlich wegen Sprachschwierigkeiten, erst verstaendlich machen, als es zu spaet war.

Die Frauen mussten sich bei den Lastautoanhaengern aufstellen, die sie zur Arbeit gebracht hatten und jede musste dann einzeln durch die Gasse der Aufseher hindurch ins Auto klettern. Von beiden Seiten pruegelten die Aufseher mit Lederknuepeln auf die Frauen ein. Einige Frauen glitten bei diesem Spiessrutenlaufen aus, sie mussten unter Schlaegen vom neuen versuchen, auf den Anhaenger zu klettern. Viele Frauen bluteten. Als schliesslich alle Frauen in den Anhaengern waren, zog der Traktor sie zur verbrannten Dreschmaschine. Nach etwa 50 Metern ruettelte der erste Anhaenger und 4 Frauen fielen herunter, gerade vor die Raeder des 2. Anhaengers. Der Traktorfuehrer kuemerte sich nicht um das entsetzte Schreien der Frauen und fuhr weiter. Ein junger Arbeiter sprang vom Anhaenger und packte den Traktorfuehrer an der Kehle, um ihn zum Halten zu zwingen. Kurz darauf kamen 2 deutsche Soldaten vom Zollhaus in Burgfeldern und fuehrten ihn ab.

Die sich vor Schmerz windenden Frauen wurden von den anderen Arbeitssklaven in den Wagen gehoben.

Bei der verbrannten Dreschmaschine mussten die Frauen aussteigen und sich im Halbkreis aufstellen. Ein Aufseher hielt eine Ansprache. Die Frauen weinten lauter. Als sie in die Anhaenger kletterten, wurden sie wieder mit den Lederknuepeln geschlagen.

Gegen 7 Uhr abends endlich fuehren die Lastautos mit den weinenden Frauen ab, die Frauen hatten seit 4 Uhr morgens auf dem Feld gearbeitet.

(Fuer die Red.: "National-Zeitung", Basel, 9.VII., "Arbeiterzeitung", Basel, 6.u.7.VII)

Eisenbahner und Eisenbahnen im Kampf

Chinesische Eisenbahnen (ITF) Chinesische Eisenbahnarbeiter der Linien Schanghai-Nanking und Schanghai-Hankau haben nach der Uebernahme der Strecken durch die Japaner besondere Guerillatruppen gebildet, die den Japanern zeigen, wie erfahrene Eisenbahner den Verkehr auf stark bewachten Strecken behindern koennen.

Von den mehr als 2000 Eisenbahnarbeitern der chinesischen Strecke der Kowloonbahn sind nach der Besetzung durch die Japaner nur 10 zurueckgeblieben.

Kroatien (ITF) Kroatische Partisanen haben am 13. Mai zwischen Sid und Vukocar die Linie Belgrad-Osijek gesprengt. Da die Taeter nicht entdeckt werden konnten, verhaftete die faschistische Polizei 50 Geiseln und toetete sie an der Eisenbahnstrecke am 22. Juni. (Ungarisches Telegraphenbuero, 8.VII.)

Belgier arbeiten langsam an Lokomotiven (ITF) Belgien ist das Land Europas, in dem Bau und Ausbessern von Lokomotiven am langsamsten geht, klagen deutsche Transportsachverstaendige. In den Lokomotivfabriken zeigten die belgischen Arbeiter sich erstaunlich begriffsstuetzig, als sie die neuen deutschen Kriegslokomotiven bauen sollten.

Die Ausbesserungswerkstaetten in Belgien sind verstopft. Der Reparaturbedarf der belgischen Lokomotiven ist besonders hoch, weil der Lokomotivpark ueberaltert ist. Das Durchschnittsalter der belgischen Lokomotiven ist heute etwa 31 Jahre, denn das grosse Lokomotiversatzprogramm konnte unter Kriegsverhaeltnissen nicht durchgefuehrt werden. Mehr als 1000 der besten ^{der} 3200 belgischen Lokomotiven sind nach Deutschland gebracht worden, muessen aber in Belgien repariert werden. Metallknappheit und die neuen Ersatzstoffe geben in den Ausbesserungswerkstaetten eine erwuenschte Gelegenheit zur Verzoeigerung der fuer Deutschlands Kriegsmaschine lebenswichtigen Reparaturen.

Griechische Eisenbahnen (ITF) Auf der wichtigen Eisenbahnstrecke Saloniki-Larissa-Athen haben griechische Partisanen dem deutschen Transportsystem einen schweren Schlag versetzt. Sie haben in der Nacht zum 20. Juni die wichtige Eisenbahnbruecke ueber die Asopus-Schlucht (bei Thermopylae) und 3 kleinere Bruecken

weiter noerdlich gesprengt. Als deutsche Pioniere mit der Reparatur der noerdlichsten Bruecke begannen, sprengten Partisanen eine 4. Bruecke der Strecke. Beim Angriff auf die Bruecken kam es zu einem Gefecht mit den Wachmannschaften. Die Partisanen melden 100 tote und gefangene Deutsche.

Unzureichende Luftschutzkeller fuer Eisenbahner (ITF) Auf deutschen Bahnhoeften gibt es kaum neuen Bomben berechnet sind. Bei einem britischen Luftangriff auf den westdeutschen Eisenbahnknotenpunkt Hamm wurden 250 Eisenbahner in ihrem Keller getoetet.

Eisenbahner im Grenzgebiet (ITF) Mit unter dem Druck Berlins trat Rumaenien 1940 Bessarabien an die Sowjetunion ab. 1941 rueckten rumaenische Truppen wieder in Bessarabien ein. Jetzt hat die Direktion der rumaenischen Eisenbahnen bekanntgegeben, dass alle Eisenbahner, die waehrend der russischen Herrschaft in Bessarabien blieben, ihre Pensionsansprueche verloren. Eisenbahner, die nach 1941 wieder von der rumaenischen Eisenbahnverwaltung beschaeftigt wurden, gelten fuer Pensionsanspruch und Aufrueckung als neu eingestellt. - Die Massnahme wird damit begruedet, dass 1940 der Pensionsfonds fuer die Eisenbahner in Bessarabien den russischen Behoerden uebergeben worden sei.

Daenische Eisenbahner haben energisch gegen die ihnen zugemuteten langen Dienstzeiten protestiert, meldet Radio Kopenhagen (12.VII.). - Die Ueberlastung gewisser Strecken durch deutsche Kriegstransporte ist die Ursache dieser die Transportsicherheit gefaehrdenden Ueberarbeit. -(ITF)

Norwegische Eisenbahner (ITF) Auf der Narvik-Bahn haben die deutschen Behoerden jetzt auf jeden kleineren Bahnhof einen deutschen Pionieroffizier und 2/3 Offiziere gesetzt. Dem norwegischen Bahnhofpersonal trauen sie nicht.

In Bulgarien wird langsam rangiert (ITF) Der Waggonmangel in Bulgarien wird durch das langsame Abfertigen der Wagen auf den Gueterbahnhoeften verschaerft. Die Staatsbahndirektion hat daher die Strafgehalte fuer Verzoegerung bei Abfertigung auf den Gueterbahnhoeften erhoeht und angeordnet, dass schuldige Eisenbahner und Staatsbeamte nicht nur zur Zahlung des Strafgeldes verurteilt werden koennen, sondern auch disziplinarische Massnahmen zu erwarten haben. ("Neues Wiener Tagblatt", 8.VI.)

Eisenbahnsabotage in Italien (ITF) Die Mailaender Zeitung "Popolo d'Italia" berichtet, dass das faschistische Sondergericht in Rom (am 19. Juni) einen Arbeiter einer mit Eisenbahnarbeiten beauftragten Privatfirma zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilte. Der Arbeiter hatte Gummischlauchverbindungen der Bremsleitungen von Gueterwagen beschaedigt. Das Gericht erklaerte, eine exemplarische Strafe sei wegen "der erheblichen Zahl aehnlicher Faelle im letzten Jahre und wegen der betraechtlichen Verkehrsbehinderung durch das voruebergehend Gebrauchsunaefahigmachen in dieser Weise beschaedigter Wagen" notig gewesen.

Norwegische Kraftfahrer stellen sich dumm (ITF) Norweger werden seit ueber einem Jahre als Kraftfahrer fuer die deutschen Besatzungsbehoeerden ausgebildet. Ein Norweger, der zur Ausbildung in die Schule der Pionier-"Organisation Todt" in Berlin geschickt wurde, berichtet, dass er zunaechst in das Lager in Nikolassee kam, in dem Schueler aus allen besetzten Gebieten waren. Die eigentliche Fahrschule ist in Mueggelheim bei Berlin, eine zweite in der Naehue Muenchens. Von diesen Fahrschulen kommt man in das Zentrallager in Berlin-Britz, in dem etwa 1200 Fahrschueler, in Kompanien eingeteilt, liegen. Im Sammellager Nikolassee wurden die im Heimatland unterzeichneten Kontrakte eingezogen. Eine zum Dienst auf Kriegsdauer in der Legion Speer, der Transportabteilung der Organisation Todt, musste unterzeichnet werden. Andere Norweger wurden in Norwegen, vor allem in Svelvik und Drammen, ausgebildet. Dort wurde ein Treueid auf Hitler verlangt. / Verpflichtung

Die deutschen Ausbildenden mussten feststellen, dass die norwegischen Fahrschueler erstaunlich schlecht lernten. In Drammen ausgebildete Norweger haben z.B. kuerzlich in 4 Wochen von 48 fabrikneuen franzoesischen Lastautos 18 zuschanden gefahren. Die Deutschen haben jetzt darauf verzichtet, den Treueid auf Hitler und den Kontrakt auf Kriegsdauer zu verlangen, und hoffen, dass die norwegischen Fahrschueler jetzt besser fahren.

Der Lohndruck im besetzten Norwegen (ITF) Eines der Ziele der deutschen Besetzung Norwegens hat Herr Otte, der Leiter der Wirtschaftsabteilung des deutschen Reichskommissars in Oslo, zugegeben, als er in der "Hansa", dem Organ der deutschen Reeder, schrieb: "Durch Senken der Loehne und damit des Lebensstandards werden eines Tages die Voraussetzungen fuer die Eingliederung Norwegens in das (nazistische) europaeische Wirtschaftssystem geschaffen sein". Unmittelbar nach Abschluss der Besetzung wurden diesem Plan entsprechend die Barloehne der norwegischen Arbeiter gesenkt. Die von den freien Gewerkschaften seit Beginn des 2. Weltkrieges durchgesetzten Teuerungszulagen wurden am 1.VI.40 um 60% gekuerzt. Lohnerhoehungen wurden verboten. Da die Kaufkraft der Loehne mit der Preissteigerung rasch sank, schien den Nazibehoeerden eine weitere offene Lohnsenkung unnoetig.

Es betragen:	Barlohn:	Index der Lebenshaltungskosten:	Reallohn:
August 1939 (letzter Friedensmonat)	100	100	100
Mai 1940 (Invasion)	115	114,4	100,5
Juni 1940	106	114,6	92,6
September 1941	106	140,3	75,6
September 1942	106	146,3	72,5
Juni 1943	106	148	71,6

In Wirklichkeit sind die Realloehne weit staerker gesunken. Der Index der Lebenshaltungskosten gibt nur die Entwicklung der amtlichen Hoechstpreise wieder und beruecksichtigt weder, dass die nicht regulierten Preise erheblich staerker stiegen, noch dass die Arbeiter gezwungen sind, teurere Wareh zu kaufen, weil die billigen nicht erhaeltlich sind. Und vor allem beruecksichtigt der Index nicht, dass die norwegischen Arbeiter bei den knappen Rationen gezwungen sind, im Schleichhandel zu kaufen - mindestens Kartoffeln, Gemuese und Fisch.
 (Fuer die Red.: "Hansa", 12.XI.40; vgl. "Faschismus", 10.III.43.)

Kampf und Terror in Griechenland

Galgen im Betrieb

(ITF) Die unter Zensur der Besatzungsbehoerden erscheinende Athener Zeitung "Elefteron Vima" berichtet (am 11.II.43.): "Laut Verfuegung des Militaergerichtes beim deutschen Befehlshaber fuer Sued-Griechenland sind folgende Verurteilungen am 5.II.43 erfolgt, die in Anwesenheit der gesamten Belegschaft eines fuer die Wehrmacht arbeitenden Werkes, gefaellt wurden: 2 Arbeiter zum Tode verurteilt wegen schwerer Sabotage an Flugzeugmotoren, ein 15jaehriger Arbeiter aus demselben Grunde wegen seiner Jugend nur zu 15 Jahren Kerker verurteilt."

Am 25. Februar verurteilte ein deutsches Militaergericht 4 griechische Arbeiter wegen Sabotage an einem Scheinwerfer der Marine-Reparaturwerkstaette auf der Insel Salamis zum Tode. Die Gerichtsverhandlung fand in Anwesenheit der Belegschaft statt. Die Verurteilten wurden sofort vor der gesamten Belegschaft erhaengt und das Gericht setzte seine Untersuchungen unter den Gehenkten fort.

Anfang Februar dieses Jahres sind auf den deutschen Flugplaetzen in Eleussis (bei Athen) drei Arbeiter zum Tode durch Erschiessen verurteilt worden. Man warf ihnen Sabotage an mehreren betriebsunfaehig vorgefundenen Flugzeugen vor.

Die Maerzstreiks in Griechenland

(ITF) Die illegale griechische Zeitung "Laiki Phoni" berichtet (in der Ausgabe vom 20.III.): "Am 3. Maerz ist ein allgemeiner Streik der Beamten und Angestellten in Athen, Piraeus und Thessaloniki ausgebrochen, um eine allgemeine Gehaltserhoehung und den zehntaegigen Auszahltag durchzusetzen, Forderungen, die seit laengerer Zeit bewilligt, aber nicht durchgefuehrt worden waren. Der Streik dauerte bis zum 13. Maerz und endete mit der Bewilligung einer 15%igen Gehaltserhoehung". - An diesem Streik beteiligten sich saemtliche Ministerien und oeffentliche Betriebe teil. Sogar die hoeheren Beamten, Direktoren, Abteilungsleiter usw. nahmen mit ganz wenigen Ausnahmen am Streik teil. Die Justizbeamten mit dem Staatsanwalt des Gerichtshofes II. Instanz, Herr Mikrouleas an der Spitze, reichten ihre Demission dem Justizministerium ein.

Saemtliche Banken, die Privatangestellten aller groesseren Handels- und Industrieunternehmungen streikten.

Triumphierend veroeffentlichte die illegale Zeitung "I Machomeni Ellas" (am 15.III.) die Erklaerung des Zentralen Ausschusses der Beamten - dem auch Vertreter der Eisenbahner angehoren - zum Streik der Beamten:

"Der Ministerpraesident empfing die Mitglieder der Streikleitung in Anwesenheit des Innenministers und gab folgende kategorische und endgueltige Zusicherungen:

- 1) Keine disziplinarischen Massnahmen gegen die Streikenden zu ergreifen. Wiedereinstellung der Entlassenen, Freilassung aller Verhafteten und das Versprechen, alle Schritte zu unternehmen fuer die sofortige Befreiung derjenigen, die durch die italienischen Kriegsgerichte verurteilt wurden.
- 2) Gesetzliche Festlegung aller Versprechungen der Regierung bezueglich der rueckwirkenden Gehaltserhoehung um 40% seit dem 1.I.43.
- 3) Einberufung eines ministeriellen Ausschusses zum Studium und zur Regelung aller noch offenen Fragen und Forderungen der Beamten.
- 4) Die oben erwaehten Forderungen betreffen alle Staatsbeamten und sind auf alle Angestellten der Organisationen oeffentlichen und kommunalen Rechtes zu erweitern.

Kollegen! Unser Sieg ist vollstaendig. Es sind nicht nur unsere gerechten wirtschaftlichen Forderungen nunmehr restlos anerkannt worden, sondern wir haben daruerer hinaus zusammen mit dem gesamten griechischen Volk einen gewaltigen nationalen Sieg errungen, indem wir die zivile Aushabung vereitelten.

Nach diesen Ergebnissen des Streikes hat die Zentrale Streikleitung beschlossen, alle Kollegen aufzurufen, ab morgen, 11 Uhr, ihre normale Arbeit wieder aufzunehmen.

Kollegen! Zeigt Euch diszipliniert, achtet auf die Anweisungen der Zentralen Streikleitung und achtet auch darauf, dass die gegebenen Zusicherungen restlos verwirklicht werden."

Die unter Zensur der Besatzungsbehoerden erscheinende griechische Zeitung "Elefteron Vima" teilt am 27.III.43. mit, dass ein italienisches Kriegsgericht am 23. Maerz 8 Post- und Telegraphenbeamte zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilte, weil sie sich am Streik beteiligt hatten.

(Fuer die Red.: Vgl. "Faschismus", 30.VI.43.)

Griechische Freiheitskaempfer werden ausgerottet

(ITF) Die Metaxas-Diktatur, die vom 4. August 1936 bis zur Besetzung des Landes durch Achsentruppen Griechenland beherrschte, hatte zahlreiche Arbeiter- und Bauernfuehrer und Intellektuelle ins Gefaengnis geworfen oder auf Inseln verbannt. Als die legale griechische Regierung 1941 das Land verliess, um den Kampf fuer die Befreiung des Landes von Achsenherrschaft vom Ausland aus fortzusetzen, hat der Polizeiminister der Metaxas-Diktatur, Maniadiakis, die eingesperrten und verbannten Freiheitskaempfer nicht freigelassen! Und jetzt berichtet "Elefteria", das illegale Organ der griechischen Freiheitsbewegung EAN in Mazedonien: "Wiederholt haben die griechischen Quislinge und die griechische Sicherheitspolizei Internierte und Verurteilte aus der Zeit der Metaxas-Diktatur als Geiseln an die Italiener und die Deut-

schen ausgeliefert. Zuletzt sind wieder 45 Volkskaempfer, die ueber Athen nach Larissa transportiert wurden, den Italienern als Geiseln ausgeliefert worden. Weitere 23 Opfer des antifaschistischen Kampfes, die sich im Sanatorium Petra befanden und alle schwer lungenkrank waren, wurden an die deutschen Behoerden ausgeliefert und ins Lager Pavlos Melas gebracht. Dort sind sie Folterungen ausgesetzt. Die Schlafdecken wurden ihnen entzogen, sie muessen auf dem nackten Zementboden schlafen. Sechs oder sieben von ihnen sind nach ihrer Einlieferung gestorben und weitere zehn liegen im Sterben.

Es ist klar, dass es sich um den verbrecherischen Plan der fremden Eroberer und der griechischen Quisling-Regierung handelt, die Volkskaempfer in den Gefaengnissen und in den Konzentrationslagern auszurotten. Dieses Verbrechen wird noch unmenschlicher wenn man beruecksichtigt, dass die Internierten von Petra und Akronavplia, die Gefangenen eines fruerehen Regimes sind vor dem Zusammenbruch und der Unterjochung unseres Landes durch die Deutschen und Italiener" - also am jetzigen Freiheitskampf nicht beteiligt waren.

Eisenbahnattentate in Holland (ITF) In einem Prozess gegen 14 Hollaender erklarte der Nazirichter, dass Sprengstoffattentate auf die Eisenbahn Amsterdam-Haarlem bei Slooterdijk, Diemen, Bussum, Hilversum, Baarn und Nieuwersluis auf die Aktivitaet der gleichen illegalen Gruppe zurueckzufuehren seien. Die Gruppe habe auch Flugblaetter verbreitet, in denen genaue Anweisungen zur Herstellung von Bomben gegeben wurden. Einige Mitglieder der Gruppe haetten die Brandstiftung im Amsterdamer Einwohnermeldeamt organisiert. 12 der Angeklagten wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. (Hollandische Presse, 2.VII.)

Sabotage im Wilnaer Bahnhof (ITF) Durch "Sabotage wurden im Bahnhof von Wilna am 25. April deutsche Militaerzuege und das Leben der deutschen Soldaten gefaehrdet", melden deutsche Zeitungen im besetzten Polen. Der 21jaehrige Eisenbahner Jan Gudajtis wurde jetzt als Schuldiger zum Tode verurteilt.

Hingerichtete Verraeter (ITF) Der Polizeipraesident der hollaendischen Industriestadt Nijmegen, ein hollaendischer Nazi, wurde am 8. Juli auf der Strasse niedergeschossen, meldet das "Nationale Dagblad" (am 13.VII.). - Er hatte sich bei der Niederwerfung der Maistreiks unruhmlichst hervorgetan. - Ein hollaendischer Polizist, der wesentlich zur Verhaftung der Hollaender, die das Amsterdamer Einwohnerverzeichnis in Brand steckten, beigetragen hatte, wurde auf der Strasse erschossen. ("Volk en Vaderland", 9.VII.)

Hollaendische Jugend gegen Nazis (ITF) Die hollaendischen Jugendlichen, die noch vor dem Einfall der deutschen Truppen Mitglieder freier Jugendorganisationen waren, sind heute mindestens 18 Jahre. Viele von ihnen wurden zur Zwangsarbeit nach Deutschland transportiert. Der Geist der freien Jugendorganisationen lebt dennoch unter den Juengeren. Alle hollaendischen Jugendherbergen und alle unter grossen Opfern errichteten Heime der freien Jugendorganisationen stehen heute unter Nazikontrolle. Aber "der groesste Teil der Jugend Hollands meidet die Jugendherbergen", klagt das Naziblatt "Storm" und uebernachtet auf Wanderungen in Zelten und bei nazifeindlichen Bauern. Das Blatt spricht mit Schrecken vom "Wiedererstehen der 'Arbeiterjugendzentrale'", der 1940 verbotenen sozialistischen Jugendorganisation. ("Storm", 18.VI.)

Der Widerstand der franzoesischen Jugend (ITF) So viele junge Franzosen sind irgendwo in Frankreich untergetaucht, um nicht nach Deutschland deportiert zu werden, dass Laval sich veranlasst sah, eine viertaegige Amnestie fuer diese Deserteure zu verkuenden. Vom 17. bis 19. Juli mussten alle Meldepflichtigen der aufgerufenen 2 $\frac{1}{2}$ Jahrgaenge ihre Sonderarbeitskarte beim Gemeindevorsteher ueberpruefen lassen. "Deserteure, die sich in diesen Tagen selbst stellen, werden nicht laenger als solche betrachtet werden", erklarte Radio Vichy (15.VII.). Die Polizei durfte/auf dem Weg zum Gemeindevorsteher nicht verhaften. sie

Die illegale franzoesische Gewerkschaftszeitung, "Mouvement Ouvrier" (Arbeiterbewegung) gibt (in ihrer Juniausgabe) einige Beispiele ueber den Umfang des Widerstands in kleinen Orten. In Rodez (Departement Aveyron) sollten sich 57 junge Franzosen zum Abtransport nach Deutschland einfinden - 3 erschienen am Bahnhof. In Macon (Saone et Loire) kamen von 600 Aufgerufenen 32.

Die franzoesische Provinzpresse berichtet fast taeglich ueber Strafmassnahmen gegen Franzosen, die sich der Zwangsarbeit in Deutschland entzogen. So meldet "La Garonne" (5.VII.), dass der Vichypraefekt des Departements Corréze 20 Franzosen, unter ihnen einige Volksschueler, wegen Widerstands gegen die Zwangsarbeitsmobilisierung gemassregelt hat.

Die Front in Deutschland Das "Hamburger Fremdenblatt" berichtet (am 8.VII.), dass bei der Einfuehrung des neuen Polizeidirektors der Stadt Cuxhaven der zuständige Wehrkreispolizeichef, der SS-Gruppenfuehrer, Generalleutnant der Polizei, Graf Bassewitz, sagte: mit der Uebernahme der Leitung der Polizei in Cuxhaven hat SS-Obersturmfuehrer Sator "lediglich die Fronten vertauscht, nachdem er im Westen und im Osten gekaempft hat".

Unwillige Zwangsarbeiter (ITF) Die "Wirtschaftskurve" der "Frankfurter Zeitung" schreibt: "ein grosses deutsches Industriewerk hat fuer seine Auslaenderstelle, die fuer alle mit der Arbeit der Auslaender zusammenhaengenden Fragen da ist, ein Heft zusammengestellt, in dem die verschiedenen Nationen nach der Art ihrer Arbeitsleistung und ihrem psychologischen Verhalten klassifiziert sind... Die Hollaender werden dort als zwar faehig aber nicht immer willig zu fleissiger Arbeit bezeichnet... Man hat z.B. auch die Tschechen als besonders fleissig und arbeitsgeschickt anerkannt und, im gewissen Abstand, ebenso die Franzosen. Doch sind sie nicht ebenso gewissenhaft und willig wie geschickt. Bummelschichten drueck-

ken ihre Akkordverdienst herab, mit denen sie trotzdem immer noch an der Spitze aller Ausländer stehen... Die weiblichen Arbeitskraefte aus manchen hochzivilisierten Laendern sind gelegentlich intelligent, aber leichtsinnig, was dann viele Bummelschichten zur Folge hat. Die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Auslaendern ist allgemein gut... Westliche Voelker... haben nicht immer ihre bestqualifizierten Arbeitskraefte abgegeben... Bei Tschechen und Polen bedingt das nationale Ressentiment manche Schwierigkeit... Vertragsbrueche werden meist nicht schwer bestraft, sondern nur der Arbeiter an seinen Arbeitsplatz zurueckgefuehrt".

(Fuer die Red.: Nach der Wiedergabe einer sueddeutschen Zeitung.)

Hinter der deutschen Propagandakulisse

(ITF) Ein Bericht der Justizpressestelle im deutschen Ostseehafen Stettin (vom 5.VII.) ermoeeglicht einen Blick hinter die Propagandakulisse der Nazi-Volksgemeinschaft. "Rundfunkverbrecher" aus Stettin und pommerschen Kleinstaedten und Doerfern standen vor Gericht. Wietek, der 58jaehrige Kuester einer Stettiner katholischen Kirche, hoerte in seiner Dienstwohnung ungestoert auslaendische Nachrichtensendungen in deutscher Sprache und verbreitete diese Sendungen unter Nachbarn, die er zum Abhoeren der verbotenen Sendungen ermunterte. Er diskutierte die Nachrichten mit seinen Besuchern und verbreitete auf diese Art Auslandsnachrichten "mehrere Jahre lang". Er wurde zum Tode verurteilt.

Ein anderer "Rundfunkverbrecher" hatte haeufig Gaeste, die zu einer festen Gruppe von "Auslandshoerern" gehoerten. Ein Mitangeklagter besuchte den jetzt zum Tode Verurteilten 3 Mal woeentlich und diskutierte dann die Auslandsnachrichten mit "Gleichgesinnten". Der Mann einer Hollaenderin sammelte "anti-deutsche Auslaender" - wahrscheinlich auslaendische Zwangsarbeiter - die in einem Haus in Zinnowitz untergebracht waren, um sich und hoerte "jahrelang" mit ihnen Auslandsnachrichten, die diskutiert und mit den deutschen Rundfunknachrichten verglichen wurden. Ein katholischer Geistlicher aus Wolgast pflegte seine Auslandsnachrichten beim Mittagessen einzuschalten.

2 1/2 Wochen spaeter berichtete das Deutsche Nachrichtenbuero, dass im Kriegshafen Kiel 3 Maenner und eine Frau ins Zuchthaus gesperrt wurden, die seit 1939 auslaendische Sender abgehoeert und den Inhalt der Sendungen "einzeln und gemeinsam" unter der Bevoelkerung verbreitet hatten. In der mitteldeutschen Kleinstadt Nienburg hatte ein Mann seit 1939 die verbotenen Auslandssendungen gehoeert und diese seit 1942 systematisch weitererzaehlt; ein Arbeiter im oesterreichischen Judendorf hatte seit 2 Jahren auslaendische Radionachrichten unter Arbeitskollegen verbreitet, "die er von frueher her als Marxisten kannte." Beide wanderten auf 6 Jahre ins Zuchthaus.

Familien norwegischer Zwangsarbeiter durch Epidemien gefaehrdet

(ITF) Das Schwedische Telegraphenbuero berichtet aus Oslo: In Norwegen herrscht eine Scharlachepidemie. Zur Arbeit an deutschen Befestigungsbauten zwangsrekrutierte Norweger duerfen bei Erkrankung nicht in die Sanitaetsbaracke des Arbeitslagers oder ins Krankenhaus gebracht werden, sondern werden sofort heimgebracht. ("Dagens Nyheter" 2.VII.)

Schlangestehen beim Arzt

(ITF) In der saechsischen Industriestadt Leipzig stellen sich seit ueber einem Jahr Kranke morgens um 6 vor dem Arzthaus an, trotzdem die Sprechstunde meist erst um 8 oder 9 beginnt, berichten die "Leipziger Neuesten Nachrichten" (am 3. Juli).

Unruhe unter auslaendischen Arbeitern

(ITF) Die Nazizensur sucht zu verhindern, dass nach Deutschland transportierte auslaendische Arbeiter erfahren, was in ihrer Heimat vorgeht. Aber die Diktatur muss feststellen, dass trotzdem Mitteilungen aus der Heimat die Arbeiter erreichen. So schreibt eine Woche nach den Maistreiks in Holland die in Berlin fuer hollaendische Arbeiter in Deutschland herausgegebene Wochenschrift "Van Honk": "unter verschiedenen Landsleuten in Deutschland ist in der letzten Zeit eine etwas nervoese Stimmung aufgekommen. Von Kollegen, die vom Heimaturlaub zurueck sind, hoert man allerlei ueber den Zustand zu Hause. In den Lagern und auf den Arbeitsplaetzen kursieren Geruechte ueber die Ereignisse, die bei uns zu Hause stattgefunden haben sollen". Das Blatt laesst eine verzerrte Darstellung der Streikbewegung folgen, die bei den Deportierten kaum Glauben gefunden haben wird. ("Van Honk", 14.V.)

Kein Fisch im Fischland

(ITF) Ein vielsagender Aufruf erschien (Anfang Juli) in der Zeitung des nordnorwegischen Fischerdorfs Vagsø: "Kinder jeden Alters stehlen Fische", helft die Diebe fangen! - Die Besatzungstruppen beschlagnahmen den ganzen Fang fuer Konservenfabriken und fuer Kuehlschiffe, die nach Deutschland gehen, sodass Norweger Fisch stehlen muessen.

Kein Gemuese im Gemueseland

(ITF) In Holland, das frueher das Gemueseexportland Northwesteuropas war, stehen Frauen jetzt vor Gemueselaeden Schlange. "In Hilversum hat die Gemeinde jetzt verboten, morgens vor 8 Uhr vor Lebensmittelgeschaeften Schlange zu stehen... Schon vor 4 Uhr Morgens ab stehen augenblicklich viele Hausfrauen, u.a. vor Gemueselaeden und Schlaechterlaeden, Schlange", schreibt der "Noord Brabantsche Courant" (21.VI.43.).

Die braunen Bonzen schluerfen Sekt

(ITF) Die grosse deutsche Sektellerei Kupferberg berichtet, dass im Jahre 1942 ihr Reingewinn "bei bedeutenden Behoerdenauftraegen" um 63% gestiegen ist. ("Koelnische Zeitung", 17.VI.)

Geschlechtskranke Hitlerjugend

(ITF) Hitlers Innenminister sah sich veranlasst, zur Bekampfung der weiteren Ausbreitung von Geschlechtskrankheiten mitzuteilen, dass bei "Umgebungsuntersuchungen und Nachschau... auf Anforderung des Gesund-

heitsamts die Hitlerjugend (Bann) im Rahmen des Moeglichen geeignete Hilfskraefte stellen wird". (Zirkular 29 III 43 - IV g 8537/43-5660.)

Tote Arbeitssklaven in Friedhofsecke verscharrt (ITF) In Deutschland verstorbene russische Zwangsarbeiter sollen auf dem öffentlichen Friedhof des Sterbeorts "hinreichend getrennt von den fuer die Bestattung von Deutschen vorgesehenen Grabstellen" beigesetzt werden. - ordnete Hitlers Innenminister an. (Verordnung 1877/43 - 5360 c vom 21.IV.43.)

Daenische Werftarbeiter verlangen Bombenzulage (ITF) Die Werftarbeiter in Elsinore haben (Mitte Juni) verlangt, dass ihnen die gleiche Kriegsrisikozulage gezahlt wird wie den Seeleuten.

Deutsche Matrosen in Norwegen (ITF) Das Bulletin der norwegischen Regierung berichtet: eine groessere Zahl deutscher Seeleute sind im Militaergefaengnis in Oslo - Akerhus; Es soll sich um 6 U-Bootbesatzungen handeln, die sich weigerten, auszufahren. Aus Nordnorwegen wird der norwegischen Regierung in London immer wieder berichtet, dass deutsche Kriegsschiffe schon nach sehr kurzen Wachtdienstfahrten ausgebessert werden muessen. Viele Matrosen der deutschen Kriegsmarine sind (wie schon in der Flotte der Kaisers) keine befahrenen Seeleute.

Waehrend des Aufenthalts des deutschen Reichskommissars Terboven in Nordnorwegen wurden (im Mai) 30 deutsche Soldaten wegen Fluchtversuchs nach Schweden erschossen. 12-1500 gefasste deutsche Deserteure sind in Gefangenenlagern in Nordnorwegen. Am Sonntag, dem 27.VI., wurde ein Teil dieser Gefangenen im Osloer Hafen auf die "Monte Rosa" gebracht, die nach Deutschland auslief.

Deutsche Soldaten behandeln russische Gefangene jetzt weit besser als frueher. Manche sagen offen, dass bald die Rollen zwischen Gefangenen und Bewachern vertauscht sein koennten. Unter Soldaten und Unteroffizieren wird jetzt offener fuer und gegen den Nazismus diskutiert.

Soldaten, die im Verdacht stehen, mit norwegischen Oppositionellen zu sympathisieren, werden "entfernt" oder an die russische Front geschickt. Es handelt sich meist um aeltere Offiziere und um nazifeindliche Soldaten, deren Einfluss mit dem Sichtbarwerden der Niederlage waechst. (Bulletin, 16.VII.43.)

Belgische Bergarbeiter gegen Grubenbarone (ITF) Die illegale Zeitschrift "Le Coq Victorieux" (Der Sieghafte Hahn) wendet sich scharf gegen belgische Industriekapitaene, die mit den deutschen Besatzungsbehoerden zusammenarbeiten: als sich Anfang Dezember im Luetticher Industriegebiet Sabotagefaelle haeuften, verboten die Besatzungsbehoerden den Belgiern das Betreten der Strassen zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang. Die meisten Arbeiter hielten sich an den Wortlauf der Verordnung und weigerten sich, waehrend der Verbotsstunden ausser Hause zu sein. "Ihre Unternehmer aber... drohten den Arbeitern, die ihre frueheren Arbeitsstunden nicht einhalten wollten. Vergebens, denn die meisten der Arbeiter waren sich mehr als je der bescheidenen aber wirksamen Rolle bewusst, die sie im grossen Weltkampf spielen koennten. Sie taten ihre Pflicht und opferten taeglich 1-2 Stundenloehne". Die Zechenleitungen erklaerten scheinheilig, sie wollten den Arbeitern den regelmaessigen Verdienst sichern und baten die Besatzungsbehoerden um Passierscheine fuer die Bergarbeiter. Natuerlich bewilligten die an der Aufrechterhaltung der Kohlenproduktion interessierten deutschen Militaers diese Scheine sofort. Das illegale Blatt wendet sich scharf gegen die Leitung von 5 Unternehmungen in Luettich, Agleur und Herstal. "Diese 200%igen Deutschenfreunde haben die Arbeit ihrer Belegschaft seit fast 3 Jahren ausgebeutet. Sie lehnten die dringenden Bitten um Lohnzulagen oder wirklich wirksame Hilfe unter Berufung auf die deutsche Verordnung, die die Loehne auf den Stand vom 10. Mai 1940 (Tag der Invasion) fixierte, ab. Unsere Kinder kuemmern dahin und unserer Alten Gesundheit hat schwer durch die verbrecherische Haltung dieser Unternehmer gelitten, die weiter ihre skandaloesen Gewinne erhoehen". ("Le Coq Victorieux", Februar 1943.)

Erschoepfung in Italien (ITF) Die Turiner "Gazzetta del Popolo" berichtet, dass unmittelbar nach der Verkuerzung der Arbeitszeit viele italienische Unternehmer fuer ihre Betriebe um die Genehmigung regelmaessiger Ueberstunden nachgesucht haben. Die gleichen Unternehmer aber haetten frueher festgestellt, dass eine lange Arbeitszeit, besonders wenn 7 Schichten pro Woche verlangt wurden, die - unterernaehrten - Arbeiter so erschoepfte, dass trotz laengerer Arbeitszeit die Produktion nicht stieg. Gerade auf Grund derartiger Berichte aus der Metallindustrie sei die im April 1941 gegebene Erlaubnis zur 12-Stundenschicht und 72-Stundenwoche zurueckgezogen worden.

Alliierte Besatzungstruppen berichten aus Sizilien, dass viele Arbeiter durch lange Unterernaehrung so geschwaecht sind, dass sie ihr normalen Berufsarbeit nicht nachgehen koennen. (Fuer die Red.: "Gazzetta del Popolo", 18.VIII - vgl. "Faschismus", 14.VII.)

Kroatische Loehne (ITF) Ein Landarbeiter verdient in Kroatien unter der Herrschaft der faschistischen Ustaschi in der Stunde gerade so viel, dass er sich fuer den Stundenlohn ein Ei kaufen kann - falls Eier zu bekommen sind. Die Bruttoloehne der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter schwanken zwischen 26,50 und 40 Kuna pro Stunde. Auf dem Markt einer typischen Provinzstadt wie Metkovitz kostet ein Ei 30 Kuna; Fleisch kostet 3-400 Kuna pro kg, Kohl 50, Erbsen 80 Kuna und ein Huhn 1000-1500 Kuna. (Loehne: "Deutsche Zeitung in Kroatien", 22.VI.; Preise: "Novi List", Sarajevo, 21.V.)

Gestapo in Finnland (ITF) Der Leiter der finnischen Geheimpolizei Antoni hat 19 deutsche und 9 estische Antinazis der Gestapo uebergeben (meldet "Aftontidningen", Stockholm, 11.VII.).